

Als von so schändlicher That das Gerücht mir Erschrecken
ins Ohr drang,

Ward mir die Brust blutlos, ach! und des Athems beraubt. 60
Sehn wirst du, um, o Rasender, wem mich Arme zu lassen?

Wer haucht lindernden Trost mir, der Verlassenen, ein?
Möge mich jäh wegschlingen die weit auflaffende Erde

Oder mit röthlicher Blut erst mich versengen der Blitz,
Ehe von phitiischen Rudern das Meer schäumt ohne Briseis 65

Und ich von hier dein Schiff sehe verfolgen die Bahn!
Wenn Rückkehr dir beliebt und die heimischen Laren dich locken,

Leichte Belästigung bin deinem Geschwader ich nur.
Nicht als Weib den Gemahl, als Sklavin begleitet' ich
den Sieger.

Siehe, zur Wollarbeit hab' ich die passende Hand. 70
Von den achäischen Müttern umringt, wird gehen die schönste

Gattin, — möge sie gehn! — dir in das Ehegemach,
Würdige Schnur für den Enkel des Zeus und der Nymphe
Megina,

Der Großschwäher zu sein Nereus, der Greis, sich gefällt.
Ich demüthige Magd will nur abspinnen das Tagwerk, 75

Fäden, entzogen von mir, mindern des Rockens Gewicht.
Nur mißhandele nicht, — dies bitt' ich allein, — mich
die Gattin,

Die in dem Einen gewiß oder dem Andern mir gram.
Sieh nicht ruhig es an, daß jene das Haar mir zerrause.

Sage gelind: „Auch sie hab' ich die Meine genannt.“ 80
Doch nur duld' es, wosern ich von dir nicht werde verlassen!

Diese Befürchtung zuckt, wehe! mir durch das Gebein.
Was doch wartest du noch? Es bereuet den Zorn Agamemnon

Und ganz Gräcia liegt dir zu den Füßen betrübt. 84
Der du doch Alles besiegst, o besiege den Stolz und den
Zorn auch!

Warum zerfleischt rastlos Hector das Danaerheer?
Waffen ergreif', Aeacide, nachdem erst mich du erfaßt hast.
Dränge mit Hilfe des Mars weichende Männer zurück!